



Biologie, Geografie, Geschichte für Sek I und Sek II

100 Jahre Schweizerischer Nationalpark

4. 100 Jahre Geschichte

15:14 Minuten

00:10 Dass die Landschaft im Nationalpark heute von Menschen unberührt erscheint, hat eine 100-jährige Geschichte. Fremde Menschen aus fernen Städten bemühten sich darum, dass sich die Landschaft für alle Zukunft ohne Einflüsse des Menschen entwickeln kann. Eine Delegation des Schweizer Parlaments bereitete die Gründung des Nationalparks vor. Zu dieser Zeit wurde der Schweizerische Bund für Naturschutz gegründet (heute Pro Natura), um das neue Schutzgebiet zu finanzieren. Auch der Bund beteiligte sich bald am neuen Nationalpark. Eine fiktive Unterhaltung zweier wichtiger Figuren dieses Projekts, (Paul Sarasin, reicher Balmser Privatgelehrter und Fritz Bühlmann, Berner Nationalrat), zeigt, dass die Anfangsgeschichte des Nationalparks oft ziemlich konfliktrichtig war.

04:44 Bald nutzte die Natur im ersten Nationalpark in den Alpen ihren Freiraum. Rothirsche und Steinböcke waren schon viel früher ausgerottet worden in der Gegend. Zum Zeitpunkt der Gründung des Nationalparks wanderte der Rothirsch aus Vorarlberg wieder ein und 1920 wurden die ersten Steinböcke aus der Zucht im Wildpark Peter und Paul in St. Gallen im Nationalpark ausgesetzt. Zur selben Zeit willigten die Naturschützer nach langen Streitereien ein, dass die Gemeinden die Wasserkraft des Spölbachs nutzen durften. Eine Staumauer bildete den Stausee bei Livigno.

06:00 1951 kam es im Nationalpark zu einem Waldbrand, der durch ein Abfallfeuer ausgelöst wurde. Martin Florin war bei der Löschaktion dabei und schildert seine Erfahrungen in einem Interview. Die Spuren sind noch heute, 65 Jahre nach dem Waldbrand, sichtbar und die Fläche wirkt kahl. Zum einen verhindern Wildtiere durch Abfressen, dass neue Bäume wachsen. Zudem kommen wegen der Trockenheit, der Hitze und der Erosion kaum Bäume auf - der Wald wächst in dieser Höhe sehr langsam.

07:52 40 Jahre nachdem der Rothirsch wieder eingewandert war, hatte er sich stark vermehrt. Die Nahrungsquellen waren übernutzt und es kam im Winter 1951 und nochmals in den 1970er-Jahren zum Massensterben. Bauern hatten Mitleid mit den Tieren und fütterten diese. Die Situation wurde aber erst durch das heutige Jagdregime im Kanton Graubünden verbessert. Die Hirsche werden nachhaltig durch die Jagd reguliert.

09:19 1972 wurden erste Luchse im Kanton Obwalden auf Beschluss des Bundesrates ausgesetzt. Luchse wurden im gleichen Jahr durch eine WWF-Sektion auch im Nationalpark ausgesetzt, jedoch illegal. Diese verschwanden dann auch ein paar Jahre später wieder.

10:02 Der Bartgeier war ebenfalls im mitteleuropäischen Alpenraum ausgerottet worden. 1991 kehrten die Bartgeier zurück in den Nationalpark. Drei halbwüchsige Geier wurden aus einer Aufzuchtstation in Wien abgeholt und ins Margunet-Gebiet gebracht. Auf der Zuchtstation

100 Jahre Schweizerischer Nationalpark: 4. 100 Jahre Geschichte

in Wien gelang es 1991 NETZ NATUR zum ersten Male überhaupt, das Schlüpfen eines Bartgeiers zu filmen. Dieser kleine Vogel – mit dem Namen Moishe – wurde bis zu seiner Freilassung im Nationalpark mit der Kamera begleitet. Jürg Paul Müller, damals Direktor des Bündner Naturmuseums und Chasper Buchli, ein Biologe aus Zernez, trieben das Bartgeier-Projekt massgeblich voran. 100 Jahre nach ihrer Ausrottung kehrt der Bartgeier zurück in den Nationalpark. Ein historischer Moment.

13:21 Klaus Robin war Parkdirektor zum Zeitpunkt des Bartgeier-Projektes und erzählt in einem Interview über die Bedeutung der Aussetzung.

14:09 Der Biologe David Jenny berichtet von seiner Forschung über den Bartgeier und die erste Brut. SRF filmte damals die erste Brut des ersten ausgesetzten Bartgeier-Weibchens Moishe. Heute noch, nach 23 Jahren, fliegt es im Gebiet des Livigno-Stausees.